

Gottliebgeborener und Gottgeliebter,
 Hochzuverehrender Herr Capellmeister,
 Herzogsfürstlicher Cammer.

Herr Gottliebgeb. Ich bin mir sehr wohl bewußt,
 was ich Ihnen schreiben soll, daß meine Vorbereitung zum
 Examen aus dem Kopfe wegen eines Todesfalls
 in unserm Buchhändler Hause, vor der Jubiläum-Messe
 d. J. J. nicht hat können geschehen werden, aber
 dato wunderbarlich wieder der Falsch ist, und mit Gott,
 hat Glück noch vor nachkommenden Pfingsten vor-
 liegen werden wird. Inzwischen kann ich nun
 auch den Prænumerations-Buchlein bei
 Pfingsten anlangen. Haben nun Herr
 Gottliebgeb. in anlangender Prænume-
 rationes wie ich schon mit einem Maß Geld
 gesendet mit noch dreißig geschickt, so ist mir
 lieb, und der kleine Betrag wird mir leicht
 gegeben werden können. Gernig ist falls mich
 dort als ein solches Mann, und sehr ist
 auch das, daß ich nicht davon leben
 lasse aber nicht, so bitte ich Sie baldigst finden
 mich per posta, ich bringe das Beste. Bitte
 ich in Gutes zu stellen, um etwas Bescheid zu er-
 sparen.
 Auf Gott! was macht Ihnen

wenn auch leichter mit ihm kind. ? Mir
 kann freylich lieb, wenn sie in Hamburg
 bleiben, und sie da mit Gottes Güte
 verfahren könnte, da müßte wohl noch aber
 noch nur sie zu verdrinnen, sehr, all hier.
 Ist sie nur da, so nehmen die süssen
 im Gottes willen nur mit guter Gatt
 und gütigster Vorwarnung an. Gott wird
 es Ihnen vergelten. Der Interuall
 an: Es stand also in meinem Brief mit
 Ihnen gedacht, und die Lennung ist, die
 freywilligst vermindern; ich schreibe es, daß
 es mag man nur es oder es lesen,
 oder es mag auf uns # oder x von die
 Briefe haben, n. A. nur die selber zu sein.
 Trügnis. Meine Verfindigung gegen
 meine Freunde werden die und andere mit
 Vergnügen lesen. Lief aber nicht wenig
 Raum ein. Gott schenke die in Ihn
 sehr desse! es weisere, liest in der
 fro. Gottseligkeit.

Lubenstern;
 29. Apr.
 1767.

ansehnlicher meiner
 Professor n. Jünger
 G. L. Degen.

Nachschrift.

Es ist Ihnen durch dieses Schreiben bereits, wie ich Ihnen von
 meiner armen verlassenen Tochter, wie ich Ihnen von
 ihrer Gesundheit der Guld'sche, und ihren verarmten
 Tugenden Zustand berichtet, und mich bittet, Sie zu mir
 kommen zu lassen. Da nun mein Vater
 noch über ihren Jammern klagt, so habe ich es nicht
 last, und wünsche Ew. Götterdelgeß. auch das aller
 Innigste, Sie wollen die Heiligsche Liebe und Barm-
 hertigkeit an ihr bewahren, und ihr bescheidenlich
 sagen, daß Sie einigen Ihnen Bekannten wünschen
 und gütlichen Herzen einen Zuspruch auf
 ein Krisis bekommen möge. Ich will Ihnen auch
 beistehen, daß ich weiß in was der großen
 Eßten die in Hamburg bei der Kaufmann
 Last und Irthümlichkeit steht. Da auch
 mein Brief nun wieder unter der Hand
 ist, so bitte, Sie wollen auch a 16 99
 auch viel Exemplaria, als die vorigen
 haben mit meiner Tochter, um das Beste
 zu versorgen, so gleich zu senden. Ich habe
 Ihnen hiermit, daß Sie gleich nach Klingen,
 und will ich mich sehr die Exemplaria
 versetzen sollen. Das Brief wird auch wohl
 mich Passiro abgetrennt, und es wird Th.
 nicht gefallen. Ich versetze daher mit
 einem Tauschbillet
 fr. Götterdelgeß.

Lebensam,
 den 3. Mai
 1767.

gepessener Tinner
 G. A. S.

Ich begnüge mich mit einer Tochter
 begnadigen zu lassen. Ihr Lögier
 auch dem Kaufmann in dem Alt Hof,
 über dem zweiten Thal, 3. Tugenden
 lag, werden Sie wissen.

~~Handwritten text, heavily crossed out with multiple diagonal strokes.~~

Dr. Gottlieb geboren,
Johann
Johann Georg Wilhelms Lehmann,
Johann Wilhelm Mühl. Direktor
von

Dr. Bräunföhring in Hamburg.